

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 32

Artikel: Stiergeschichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ich bin der Düstler Schreier
Und freue mich gar sehr,
Daß Berna's Polizeier
Nun ohne Schutz und Wehr.

Sie haben's selbst verschuldet
In ihrem Größenwahn,
Als sie die Bierstudenten
Am Stalben packten an.

Jetzt spielt der bieb're Bürger
Die hohe Polizei
Und haut sie durch nach Noten —
O heil'ge Schweinerei!

Japanischer Aufschnitt.

„Sie haben also in Japan ein großes Vermögen erworben? Was waren Sie denn dort?“

„Versicherungsarzt! Ich hatte im Auftrage einer Lebensversicherungs-gesellschaft alle japanischen Soldaten, ehe sie in den Krieg zogen, auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen.“

Ladislau an Stanislaus.



Geliäppter Bruother!

Ubi bene — ibi altera pars! Otter auph teidsch: Morgenstunde ist ahtler Laster Anphang! So lohnen wir auch Widder tenten peim Sang-gahler Schikenvest, woh wie 1 Schwarm sohn Heischreggen tie eigge-nehische Bräisinniggaib — pernicies helvetica — ten Dorizohn ihm Dahle Theer Temuhd fervinsterde unt uns mitfahnd them Thetahn Wettenschwiler schwähr benseilig hott. Aper ich hape Tich ihmer gewarnt sohr then Schikenbrithern ante fratres sagittarios — tie uns ihn ihren silpernen Schikenpechern ihmer nur pleierneß Rait ainschengen!

In Rieter Gerlassingen hott sich ain lepplicher Gemainterad als Beschüher Theer Iettigen Wipfrauen rihmlich aufgezeichnet. Ihr gap ainem Erzlumb 480 Frängglain, tamihd Ihr tie Wipfrau haimte, womihd sie nuhn Pirgerin im Randohn Pän unt Gerlassingen sieh los sei. Za4 fertiend iher Gemainterad tie eigenehische Läterne Medallje!

Abropeau: Auh ther Frauenfelder Kaserne ferniht mann edwah auß them neien Exerzier-Reglement, wonach jetzt tie gemeinen Solda-den then Offizieren Deoriestunte im essendlichen Ahnstant erdeihlen. Mann verspricht sich guhde Wirkung sohn tem neien Fervahren, namendlich pei nachtruhenter Stunte, woh thie Mahnschawd mihd gudem Pleistind forangehd. Wohzu — soh fragg ich — prauchz ten Woh-lenzei in Frauenfeld, wehn sieh toch sohn ten Offizieren zur Kaserne hinauf-geworffen Wirt? ...

Sohn ruehig-japanäsigen Krieg heert mahñ ihmer weniger, jeh Meer tie Rueßen sich nach Theer eroobätschen Seide gägen Petersburg hin in's eigene Land hißlegen! Tah muß 1 großahrdiger Anplid sein, wenn die letzte Mehtier-Aktionsparade sohr dem kaiserlichen Baläh in Petersburg Stadt tinted, wohmihd Mann zugleich tie tummen japanäsigen Soldaten näbscht ihren Generalen hinder sich hähr locht, pis sie tann Ahle im finni-schen Mehrrausen ferlaupphen, wail sie sich ahñ Theer Rückzugslinie nichd Meer heeben kennen, ta sie hier 1 Ente hott! Tie Spente Machd iht auch ihm Kriege tah Gält, weßhalp es mich Wunter nihnt — miraculum capit — unt Mann eh ten Rueßen hoch anrechnen muß, wehn tie De-m-pie-rung ihrer Granaden nichd gestohlen Worten, sontern wirklich in tie Granaden gelangd iht! Aper währ weiß? Thie Japanäsigen Werten woll nichd so tuhñ sein unt Bermen schlaggen, wehn taine rueßischen Granaden blagen, womihd ich ferpleipe näbscht Zen Grischen 4 Taine Leisenbete Tain alder Ladislaus.

Vorbehalt.

Lehrer: Wie viele Menschen können sich von einem Straußenei nähren?
Schüler: Sechse! Aber nur, wenn der Subermarti nit dabei ist.

Stiergeschichten.

Es scheinen verschiedene Stiere werden ganz boshafte Tiere. In Budapest beleidigte ein solcher Wiederkauer auf gut eingestudierte Weise die Zuschauer, als er unter Schnaufen und Grollen hätte wütend werden sollen. Als man ihn reizte mit roten Kitteln und anderen unangenehmen Mitteln, spazierte er langsam ganz gemächlich, als tät er sich im Kleader gütlich, rund um das Stierkampftheater frommen Blickes wie ein alter Vater, stellte sich unempfindlich und faul und verzog wie höhnlachend das Maul. Ganz nach Art von freundlich Zähmen fixierte er Herren und Damen und verhungte, den Leuten zum Verdruß, den erhabenen stierigen Genuß, wie er den Gnadenstoß bekäme und ein elendiges Ende nähme. Da kann man sehen, es fehlt sich nicht, sogar ein Stier vergißt seine Pflicht und versteht ein menschliches Vergnügen, um lustigen Verlauf zu betreiben. Nichts hat ihn erzürnt und nichts gerührt, der z'widere Kerl wurde ab-geführt. Gingegen in San Sebastian hat ein anderer sehr übel getan. „Cäsar“, der Tiger, und „Hufon“, der Stier, bekämpften sich hinter Gittern hier. Dem Tiger wurden fast die Knochen und dem Stier eine Stange zerbrochen, und Hufon trieb richtig mit Gewalt, den Cäsar durch den offenen Spalt absichtlich in's Publikum hinein, ganz anarchistisch und hundsgeheim. Da kann man sich denken und schmecken, den mehr als erschrecklichen Schrecken. In Ohnmacht fielen 5 Duzend Weiber, und heulten Mehger, Pfarrer und Schreiber. Schulleute schossen von hinten auf Tiger und Ochsen mit Mauerflinten, was sie aber am allerbesten trafen, waren die armen Menschen, die braven, einen Deputierten in's dicke Knie, eine stolze Madam in's Bein, und wie! einen Minister in den Unterkiefer, das zieht ihm das Mundwerk viel schleier. Es ist künftig doch besser indessen, wenn wir die Ochsen zur Strafe fressen, weil sie die Ehre nicht schätzen wollen, wenn sie wütend wie Teufel sterben sollen. Bei richtiger, kühler Be-trachtung, verdienen so Stiere die höchste Verachtung!

Zeche still legen.

Onkel: „Nein, so eine Menge Bier zu trinken! Das ist ja ein Heidengeld, was Du so täglich — —“

Student: „Aber, Onkel, Du gehörst doch zum Kohlenyndikat.“

Onkel: „Und was weiter!“

Student: „Da legt man doch die Zeche still hin.“

Seminarkurs No. 4.

Fromme Toggenburger selber kamen zu beweisen
Gar nicht nötig war' ein Kirchberg-Pfarramt's-Ring von Eisen.
Der Herr Eisenring tät etwa besser und auch ringer,
Er bekümmerte sich künftig mehr um and're „Dinger“.
Hoch St. Gallen! Wo der Schulfeind seine Feigen holte;
Und mich Alten freut's von ganzem Herzen, und ich wollte
Eine große Wette wetten, Wettschwyrler wettert,
Der da gegen vierten Seminarkurs so gegettert.

Schweiz. meteorolog. Wetterfabrik Zürich.

Schön und sehr warm mit Gewitterbildung.

Dauern Regenwetter mit baldiger Aufheiterung.

Für den Beser die größte Erheiterung!

Alter Sinnspruch.

Wer fischet, voglet und jagt,
Kommt um alles, was er hat!

Variante.

Wer „töffelt“, „röffelt“ und „lottert“,
Kommt um alles, was er „erjobbert“!

Die Geistigen sind die Kunst-, die Geistlichen die Stubenmaler.



Frau Stadtrichter: Grüezi früntli Herr Feusi, gälled Sie ä wie scharmant vom Zirkusdirekter Schumann, daß er eußne liebe Bärlene tuusig Franke gschänkt häd! Das hschänkt dann scho e chli anderscht, ah die 20 Käppli vo dem verstorbene Millionär, womer lehtgi gläse häd!

Herr Feusi: Ja, Sie händ Rächt, schön isch es gfi vom Schumann, aber es chunnd mer weiß Gott vor, as wie männer quasi die erscht Sibodeegg uf eußni beede Leue b'rmit erworbe hetti, wänn's em im Fall emal z'Sinn chäm, de Leue e hochi

Schuel leere z'rüte, wie finer Zitt de Fredi Freiligrath, wüßed Sie nah, Verehrtescht!

Frau Stadtrichter: Nei, Sie sind jeh aber au na e Fürchtgretsch, Sie!...